Final Fantasy

Von Anducar

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Der Ball 2
Kapitel 2: Der Auftrag: Befreiung Timbers 6
Kapitel 3: Lyanas Rettung 9
Kapitel 4: Auf der Suche nach der Death Blade 11
Kapitel 5: Bahamuts Prüfung 16
Kapitel 6: Der letzte Kampf 19

Kapitel 1: Der Ball

FINAL FANTASY
Death Blade

Der Ball
Es war ein wunderschöner Sommerabend in Balamb. Dieser Abend war ein besonderer Abend, denn im Balamb Garden, die Militärschule auf der Insel, fand ein großer Ball statt. Im Balamb Garden wurde eine Spezialeinheit ausgebildet, die sich SEED nannte. Am heutigen Morgen hatte wieder eine SEED-Prüfung stattgefunden. Um diejenigen zu ehren, die die Prüfung bestanden hatten, fand nun der Ball statt. Es waren viele Leute aus Balamb City gekommen, da viele ihrer Kinder in dem Garden ihre Ausbildung machten. Aber auch aus den anderen Teilen der Welt waren Gäste gekommen, so auch Lyana Rethcraft. Sie war 17 Jahre alt und lebte in Timber, einer Stadt auf dem Kontinent Galbadia. Ihr Freund, Cifer Almasy, war Kadett im Balamb Garden und er hatte sie zum Ball eingeladen, auch wenn er die Prüfung zum wiederholten Male nicht bestanden hatte. Lyana hatte sich gefreut und war gerne gekommen. Zu diesem Anlass trug sie ein eisblaues Abendkleid mit langen, weiten Ärmeln und einem weiten Rock. Dass das Kleid fast durchsichtig wahr störte sie nicht, denn fast jede Frau, die man hier sah trug Kleidung aus einem ähnlichen Stoff. Ihre langen, weißblonden Haare hatte sich Lyana hochgesteckt. Jetzt stand sie am Rand der Tanzfläche und starrte gelangweilt auf die tanzenden Paare. Cifer hatte gesagt, dass er nur kurz etwas zu trinken holen wollte. Aber dafür war er schon zu lange weg, eine halbe Stunde. Wahrscheinlich hatte er sich mit einem seiner Freunde verquatscht. So blieb Lyana nichts anderes übrig, als auf ihn zu warten. Sie beobachtete ein Paar, das sich quer über die Tanzfläche bewegte und sich benahm, als wären sie die Könige des Ballsaals. Plötzlich blieb ihr Blick auf dem nachdenklichen Gesicht eines Jungen haften und sie beobachtete ihn genauer. Er hatte eine Narbe, die diagonal von rechts nach links über seine Nasenwurzel verlief und leuchtende, eisblaue Augen. Ein paar Strähnen seiner kurzen braunen Haare fielen ihm ins Gesicht und plötzlich spürte sie mehr, als dass sie es sah, dass der Junge sie ansah. Er hatte sich an die Wand hinter ihm gelehnt, hielt den Kopf leicht gesenkt und blickte sie ausdruckslos an. Diese Ausdruckslosigkeit verlieh ihm den Anschein von etwas geheimnisvollem. Lyana schenkte dem Jungen ein freundliches Lächeln und als Antwort gab er ihr durch eine Kopfbewegung zu verstehen, dass sie zu ihm kommen sollte. Ihr Lächeln wurde breiter und sie wollte sich gerade in Bewegung setzen, als plötzlich Cifer neben ihr stand, mit zwei Sektgläsern in den Händen. Cifer war für sein Alter ziemlich groß und seine blonden Haare waren kurz. Seine Augen waren grün und hatten immer einen harten Ausdruck, auch wenn er lächelte. Auch er hatte eine Narbe, die diagonal über seine Nasenwurzel verlief, nur von links nach rechts. In seiner schlichten Kadettenuniform sah Cifer umwerfend gut aus. "Wo willst denn hin?", fragte er, als Lyana fast mit ihm zusammenstieß. "Ich wollte dich gerade suchen gehen," antwortete sie und hoffte, dass Cifer nicht mitbekommen hatte, dass sie den anderen Jungen beobachtet hatte. Es schien nicht so, denn er legte einen Arm auf ihre Schulter und sagte: "Komm, ich stell dich meinen Freunden vor." Lyana murmelte etwas zustimmendes, obwohl es ihr eigentlich egal war, und schnell warf sie noch einen Blick zurück. Sie sah, dass sich die Miene des Jungen verdüstert hatte.

Squall Leonhart war 18 Jahre alt und hatte heute mit drei anderen zusammen die SEED-Prüfung bestanden. Der Ball fand ihm und seinen Freunden zu Ehren statt. Xell Dincht, Selphie Tilmitt und Niida waren nicht wirklich seine Freunde. Squall war ein Einzelgänger und hier im Garden hatte er sich den Spitznamen "einsamer Wolf" eingehandelt. Es war ihm recht, er mochte es nicht, mit vielen Menschen zusammen zu sein. Deshalb fühlte er sich auf dem Ball auch nicht wohl. Doch nicht nur das war der Grund dafür. Die SEED-Uniform, die er trug, war steif und unbequem, und für Squall gab es kaum etwas Schlimmeres als unbequeme Kleidung. Jetzt stand er da und starrte gedankenverloren auf die Tanzfläche. Plötzlich spürte er, dass ihn jemand beobachtete. Er hob den Blick und suchte in der Menschenmenge gegenüber nach dem Beobachter. Sein Blick blieb auf einem etwa 17jährigen Mädchen haften. Sie trug ein eisblaues Abendkleid und hatte ihre langen, weißblonden Haare hochgesteckt. Squall merkte, dass sie ihn anlächelte. Sie schien jemand zu sein, mit dem man sich gut unterhalten konnte. Außerdem musste er zugeben, dass sie ihm sehr gut gefiel. Mit einer kaum merklichen Kopfbewegung gab er ihr zu verstehen, dass sie zu ihm kommen sollte. Sie lächelte noch einmal, sich über seine "Einladung" freuend, und wollte sich gerade in Bewegung setzen, als sie fast mit jemandem zusammenstieß. Dieser jemand war Cifer, Squalls größter Rivale. Er war es auch, dem Squall die Narbe zu verdanken hatte. Beim Training hatte Cifer einen unfairen Angriff benutzt und Squall dabei verletzt. Squall war daraufhin so wütend geworden, dass er Cifer angriff und ihn ebenfalls verletzte. Jetzt reichte dieser Kerl dem Mädchen auch noch ein Sektglas und führte sie am Arm tiefer in die Menge hinein. Sie warf noch einen kurzen Blick zurück, und Squall glaubte, so etwas wie Bedauern darin zu lesen.
Einige Zeit später an diesem Abend:
Squall stand noch immer am Rand der Tanzfläche an die Wand gelehnt. Von hier aus konnte er den ganzen Ballsaal und die Terrassen, die sich daran anschlossen, überblicken. Er dachte immer noch über das Mädchen nach, das ihn beobachtet hatte und Cifers Freundin zu sein schien. Plötzlich zog ein klirrendes Geräusch seine Aufmerksamkeit auf eine der Terrassen. Was Squall dort sah, ließ ihn zuerst stutzen, dann amüsierte es ihn. Er sah Cifer und seine Freundin. Er hatte sie wohl zum Tanz aufgefordert und sie hatte sich geweigert. Da Squall Cifer kannte, wusste er, dass dieser das nicht akzeptierte und seine Freundin zwingen wollte, mit ihm zu tanzen. Er hatte sie am Arm gepackt, um sie auf die Tanzfläche zu zerren und ihr war das Sektglas runtergefallen. Sie versuchte, sich gegen Cifer zu wehren, und gab ihm eine saftige Ohrfeige. Völlig verdutzt ließ Cifer sie los und blieb stehen. Irgendetwas sagte das Mädchen, aber Squall konnte es nicht verstehen. Nach Cifers Grimasse zu urteilen, hatte es ihm jedoch nicht gefallen. Squall wollte weiterhin das Mädchen beobachten, doch sie war nicht mehr da. Das konnte er nicht verstehen. Er hatte doch nur für den Bruchteil einer Sekunde seine Augen geschlossen. Squall reckte sich, um über die Menschenmenge hinwegblicken zu können, doch er sah sie nirgends. Plötzlich erklang hinter ihm eine sanfte Stimme: "Hallo! Suchst du vielleicht mich?" Überrascht drehte sich Squall um und vor ihm stand das Mädchen. "Was? Wie bitte?", fragte Squall vollkommen verwirrt. Das Mädchen lächelte verhalten und fragte: "Wie heißt du?" "Squall Leonhart!" Mehr konnte er im Moment einfach nicht sagen. Die Schönheit dieses Mädchen war überwältigend. Ihr Körper war perfekt und das eisblaue, fast durchsichtige Kleid stand ihr sehr gut. "Also, Squall Leonhart, du scheinst, etwas verwirrt zu sein, aber es freut mich trotzdem dich kennen zu lernen. Ich bin Lyana Rethcraft," sagte sie mit gutmütigem Spott in der Stimme und reichte Squall die Hand, die er zögernd nahm und schüttelte. Als Squall länger nichts sagte, fragte

Lyana: "Du siehst aus, als wärst du ein guter Tänzer. Also, wollen wir tanzen?" Squall sah überrascht auf. "Ich dachte, du möchtest nicht tanzen?", fragte er. "Ah, ein guter Beobachter", stellte Lyana immer noch lächelnd fest. Nach einiger Zeit fragte Squall weiter: "Du bist Cifers Freundin, nicht wahr?" "Ich war seine Freundin. Die Szene hast du ja zweifellos mitbekommen. Also, was ist nun?", erwiderte Lyana und als Squall fragend eine Augenbraue hochzog, fügte sie hinzu: "Tanzen wir?" Jetzt erst huschte ein kleines Lächeln über Squalls Gesicht. "Tut mir leid, aber ich kann nicht tanzen", sagte er. Lyanas Lächeln wurde breiter. "Das macht nichts. Komm mit, ich zeig's dir." Mit einem Augenzwinkern griff sie nach seiner Hand und zog ihn mit sich. Zum Glück war die Tanzfläche im Moment sehr voll, so dass es nicht sofort auffiel, wenn Squall nicht tanzen konnte. Auf der Tanzfläche nahm Lyana Squalls anderen Arm und legte ihn um ihre Hüfte. Dann legte sie ihre Hand auf seine Schulter und übernahm die Führung. Mit sanftem Druck und zum Takt der Musik schob sie ihn in irgendeine Richtung. Nachdem Squall anfangs große Schwierigkeiten hatte und Lyana immer wieder auf die Füße trat, klappte es nach zwei oder drei Liedern einwandfrei. Einige Paare hatten schon die Tanzfläche verlassen. Jetzt verklangen auch die letzten Töne des Liedes und auch der Rest der Paare verließ die Tanzfläche. Nur Squall und Lyana standen noch allein da. Mit einem aufmunternden Lächeln und einem Augenzwinkern sagte sie: "Siehst du? Du kannst es."
Als Lyana kurz zum Eingang des Ballsaals schaute, sah sie, wie eine Gestalt den Saal betrat und sich kurz umschaute. Sofort verdüsterte sich ihr Gesicht, denn den blonden, jungen Mann kannte sie sehr gut. Squall bemerkte die Veränderung ihres Gesichtausdrucks und fragte: "Was ist?" Lyana ließ sofort seine Hand los und nahm ihren Arm von seiner Schulter. "Es tut mir leid. Ich muss jetzt gehen", sagte sie und wollte sich abwenden, doch Squall griff nach ihrem Arm. "Warum? Was ist denn?", fragte er. Sanft löste sich Lyana aus seinem Griff und während sie in die Menschenmasse hinein lief, rief sie mit entschuldigendem Lächeln: "Es tut mir leid. Man sieht sich!" Squall war vollkommen verwirrt und folgte ihr mit seinen Blicken. Er sah, dass sie sich durch die Menge wühlte und am Eingang auf einen jungen Mann zuging, der sie beobachtet zu haben schien. Genaues konnte Squall nicht erkennen, aber Cifer war es nicht, soviel war sicher. Immer mehr Fragezeichen explodierten in Squalls Kopf. Wer war das nun wieder?
Lyana schob sich durch die Menge und hoffte, dass der junge Mann sie nicht beobachtet hatte. Sie legte sich schon eine Ausrede zurecht und hoffte, dass sie auch überzeugend klang. Der junge Mann am Eingang hieß Tidus Rethcraft, war 21 Jahre alt und ihr Bruder. Er hatte einen sehr ausgeprägten Beschützerinstinkt, was Lyana früher immer sehr gut gefallen hatte. Doch in letzter Zeit war es extrem geworden. Tidus verbot ihr fast alles, was ihr Spaß machte, mit der Begründung, dass sie als Hexe unabsichtlich eine Gefahr darstellte, da sie ihre Fähigkeiten nicht beherrschte. Ja, Lyana war eine Hexe. Sie wusste, dass Tidus das nicht extra machte. Es lag einfach nur daran, dass ihre Eltern vor einem halben Jahr bei einem solchen "Unfall" gestorben waren, wobei ihre Hexenmutter der Auslöser für das Ganze gewesen war. Jetzt hatte er einfach Angst, dass Lyana das gleiche passieren könnte. Endlich hatte sich Lyana aus der Menge befreit und stand nun vor Tidus. Sie tat so als wäre sie überrascht. "Tidus! Was machst du denn hier?", fragte sie. "Dich suchen", lautete seine knappe Antwort, wobei er sie vorwurfsvoll ansah. Nach ein paar Minuten fragte er: "Hast du dich wieder mit diesem Cifer getroffen?" Lyana überlegte einen Moment, ob sie ihm die Wahrheit sagen sollte oder nicht. Sie entschied sich dafür. "Ja, ich habe mich mit ihm getroffen und falls es dich interessiert: Ich habe mich von ihm getrennt." Tidus

horchte auf. "Und wer war der Typ, mit dem du gerade getanzt hast?", fragte er scharf. "Was?! Wie lange bist du schon hier?", fragte Lyana entsetzt zurück. "Lange genug, um dich mit diesem Kerl tanzen gesehen zu haben." "Das war Squall Leonhart. Er ist ein SEED, soweit ich weiß. Ich habe ihn erst heute Abend kennen gelernt. Er ist ganz nett, aber wir haben nur zusammen getanzt. Mehr war da nicht", erklärte sie ihrem Bruder, der sie jedoch skeptisch ansah. Lyana bemerkte seinen Blick und verteidigte sich: "Ehrlich. Ich wollte mich nur ein bisschen amüsieren und zum Tanzen braucht man nun mal einen Partner. Du kannst mir nicht alles verbieten, Tidus." Langsam wurde Lyana gereizt. "Ich will es dir nicht verbieten, dich zu amüsieren. Aber du weißt genau, was für eine Gefahr deine Hexenkräfte für die anderen Menschen darstellen, weil du sie nicht kontrollieren kannst. Ich bin dein Hexenritter, und ich bin dazu da, um auf dich aufzupassen, damit so was wie damals nicht passiert." Jetzt wurde auch Tidus langsam sauer. Er konnte die Sturheit seiner Schwester nicht verstehen. "Damit das ein für alle Mal klar ist, Tidus, du bist nicht mein Hexenritter. Du bist mein Bruder, aber das ist auch schon alles. Du hast nicht die Macht, meine Kräfte im Zaum zu halten, wenn sie entfesselt sind." Unangenehmes Schweigen machte sich breit, während jeder seinen eigenen Gedanken nachhing. Dann sagte Tidus leise: "Ich weiß. Tut mir leid. Es ist nur, ich habe einfach Angst um dich, denn du bist die einzige, die mir von unserer Familie geblieben ist." Völlig genervt und gelangweilt verdrehte Lyana die Augen und wandte sich zum gehen. "Wo willst du hin?", fragte Tidus. Zum 2. Mal verdrehte sie die Augen; "Nach hause!", und ging.
Um zum Bahnhof von Balamb City zu kommen, brauchte Lyana etwa 15 Minuten. Als sie am Fahrkartenschalter stand tauchte hinter ihr plötzlich Cifer auf, den sie jedoch nicht sofort erkannte. "Was sollte das vorhin?", fragte er barsch. Lyana erschrak und drehte sich ruckartig um. "Geht dich nichts an!", erwiderte sie ausweichend und machte sich auf zum Zug, doch Cifer zog sie am Arm zurück. Angewidert sah sie auf seine Hand und befahl: "Lass mich los!" "Ich will mit dir reden", blaffte Cifer sie an. "Lass ... mich ... los!", drohte sie mit kalter Stimme, doch er hörte nicht zu und fauchte: "Wie kannst du es wagen ..." "Was ist denn hier los? ... Lass meine Schwester in Ruhe. Sofort!" Plötzlich stand Tidus mit gezogenem Eisschwert vor Cifer. Dieser sah ihn verwundert an und knurrte: "Wer bist du denn? Verschwinde, du Knirps!" "Wie bitte?", fragte Tidus mit blitzenden Augen. "Großmäuler haben hier nichts zu melden!" Auf einmal prallten die Schwerter der beiden zusammen. Dann hielten sie einen Moment inne. Die Schwerter waren gekreuzt. Cifer und Tidus sahen sich hasserfüllt in die Augen. "Hört auf damit! Alle beide!", rief Lyana zornig. Ihre Wut machte sich durch ihre tränengefüllten Augen bemerkbar und sie stieß die beiden Schwerter auseinander. Mit gesenktem Blick griff sie nach Tidus' Hand und sagte: "Lass uns jetzt gehen!" Gemeinsam gingen sie zum Zug und Tidus warf noch einen Blick zu Cifer, der sagen sollte: "Wir sehen uns wieder!"

Kapitel 2: Der Auftrag: Befreiung Timbers

Der Auftrag: Befreiung Timbers
Eine Woche später:
Die SEEDS wurden vom Direktor des Balamb Garden, Cid Kramer, beauftragt, die Stadt Timber von den galbadianischen Soldaten zu befreien. Die Stadt war von einem Energieschild umgeben, das die Bewohner daran hindern sollte, zu entkommen. Die Galbadianer durchsuchten die Stadt, um eine Hexe namens Lyana zu finden. Die galbadianische Herrscherin, die Hexe Edea, war schon sehr alt und würde bald sterben. Um ewig herrschen zu können, musste die Seele der alten Hexe in den Körper einer jungen Hexe übertragen werden und da sich niemand freiwillig melden würde, musste Edea nach anderen Mitteln greifen: gefangen nehmen. Doch Lyana war nicht auffindbar Deshalb ließen die galbadianischen Soldaten eine Drohung, dass, wenn die Hexe nicht ausgeliefert werden würde, die ganze Stadt in die Luft gesprengt werden würde, senden. Der genaue Auftrag der SEEDS lautete nun, den Kontrollpunkt, der dem Schild über der Stadt Energie lieferte, zu zerstören.
Auf dem Schiff in Richtung Timber:
"Weiß irgend jemand, wo der Kontrollpunkt liegt?", fragte Irvine Kinneas, ein Mitglied des SEED-Trupps. Irvine war 18 Jahre alt, trug gerne Cowboykleidung und hatte schulterlange Haare, die zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden waren. Auf Irvines dämliche Frage verdrehte Squall, der der Anführer der Gruppe war, die Augen, schlug sich die and vor die Stirn und schüttelte den Kopf. "Hallo?! Daha!", sagte Xell Dincht genervt und zeigte auf eine Landkarte, auf der ein großes rotes "X" den Wald von Timber markierte. Xell war 17 Jahre alt, trug Sportkleidung und hatte kurzes blondes Haar. Am auffälligsten war seine Tätowierung auf der linken Gesichtshälfte. "Wo?", fragte Irvine immer noch völlig verpeilt. Jetzt verdrehte Xell die Augen, ging ironisch lächelnd um den Tisch herum und gab Irvine einen Schlag auf den Hinterkopf, so, dass dieser mit der Nase direkt auf das "X" fiel. "DÁ!", sagte Xell völlig entnervt. "Ja, jetzt seh ich's auch!", erwiderte Irvine. "Wow!" Rinoa Heartilly, die auch zu den SEEDS gehörte, klatschte Beifall. Rinoa war ebenfalls 17 Jahre alt, hatte lange schwarze Haare und trug ein schwarzes Top, eine schwarze Radler und ein hellblaues Chassuble. Plötzlich gab es einen Ruck und die SEEDS schwankten von der einen zur anderen Seite. "Was war'n das?", fragte Xell überrascht. Squall warf den anderen einen befehlenden Blick zu und ging zum Bug des Schiffes, um nachzusehen. Die anderen folgten ihm. Squall wollte gerade die Brücke betreten, als der Captain die Tür von innen aufstieß. Reaktionsschnell trat Squall einen Schritt zurück und somit Irvine, der direkt hinter ihm lief, auf den Fuß. Xell und Rinoa, die Squall auch gefolgt waren, stießen mit dem fluchenden Irvine zusammen. Nachdem sich alle von dem Zusammenstoß erholt hatten, drehte Squall sich fluchend um und schnauzte Irvine an: "Kannst du nicht aufpassen, du Idiot?!" Irvine versuchte, sich zu verteidigen und rief: "Wieso ich? Xell hat mich doch angestoßen." "Was?", fragte Xell aufgebracht. "Rinoa ist schuld." "Ich? Ihr seid doch alle stehen geblieben." Dem Captain wurde es langsam zu bunt. "RUHE!!! Wir sind von den Galbadianern angegriffen worden." "Drehen Sie ab! Wir nehmen das U-Boot", sagte Squall zum Captain und drängte sich an den anderen vorbei zum Maschinenraum.
Zwei Stunden später:
"Endlich sind wir da!", sagte Rinoa und ließ sich erschöpft auf einen Stein sinken.

"Wie? Machste schon schlapp?", gab Xell an. Squall schüttelte resigniert den Kopf. "Gib nicht so an! Ich bin schließlich noch nicht so lange bei den SEEDS wie du!", erwiderte Rinoa. "Kommt jetzt! Wir haben heute noch einen Auftrag zu erledigen", sagte Squall und ging weiter. Nachdem sie einige Zeit durch den Wald von Timber gelaufen waren, sahen sie den Schildkontrollpunkt, der von einer Menge Soldaten bewacht wurde. "Pssst! Seid jetzt leise!", befahl Squall, da die anderen immer noch lauthals über den Vorfall von eben redeten. "Ist ja gut!", flüsterte Irvine. Hinter dem Felsen, wo sie sich versteckt hatten, schmiedeten sie einen Plan, wie sie am besten in den Kontrollpunkt hinein kamen. "Es sind 20 Soldaten. Jeder übernimmt fünf. Xell links, Rinoa, rechts, Irvine von hinten und ich übernehme die vorne. Und los!", befahl Squall. Xell übernahm die linke Seite und schaffte sie auch mit links, doch Rinoa hatte ein paar Schwierigkeiten, da sie vier Soldaten von jeder Seite angriffen. Zum Glück war Irvine schnell fertig und kam ihr zu Hilfe. Als sie sich am Eingang trafen, sagte Squall gelangweilt: "Wo bleibt ihr denn? Ich warte hier schon seit 10 Minuten auf euch!" "Jetzt gib du mal nicht so an hier! Du bist schließlich auch nicht perfekt!", erwiderte Xell. "Können wir jetzt endlich reingehen?", fragte Rinoa, die in der Zeit, in der Squall und Xell sich unterhielten, die Tür kurzgeschlossen hatte. Erstaunt schauten sie das Mädchen an und folgten ihr widerspruchslos. Vor der nächsten Tür warteten 2 Soldaten, die die Jungs erledigten und Rinoa in der Zeit wieder die Tür kurzschloss. 5 Türen weiter und 10 tote Wachen mehr, erreichten sie endlich den Hauptkontrollraum. "WOW! Sind hier viele Knöpfe!", staunte Xell und begann, auf einer Konsole herum zu tippen. "Xell, lass das! Lass die Knöpfe in Ruhe!", warnte Squall. "Sie haben noch 10 Minuten, um den Hauptkontrollraum zu verlassen!", schallte es durch den Raum. Xell hob entschuldigend die Schultern. "Ups! Zu spät!" "W...Was hast du getan, Xell? Wir kommen hier nie wieder lebend raus!", rief Irvine panisch. Squall schlug sich die Hand vor die Stirn und schüttelte den Kopf. "Keine Panik, Jungs! Ich mach das schon", grinste Rinoa. 5 Minuten später gingen die Lichter aus und der Schild über Timber löste sich auf. Irvine wischte sich den Schweiß aus der Stirn: "Endlich! Ich dachte, ich müsste dran glauben!" Alle sahen Irvine an und riefen gleichzeitig: "Eingebildeter Idiot! Kannst du auch mal an was anderes denken, als nur an dich?!" Schnell drehte er den Kopf hin und her: "Häh? Häh? Häh? Was? Wieso?" Alle drei drehten sich um und ließen Irvine allein. "Hey! Wartet auf mich!", rief er ihnen hinterher.

Später im Hotel von Timber:

"Komisch! Hier wimmelt es immer noch von galbadianischen Soldaten!?", sagte Rinoa. "Jau! Was wollen die denn hier?", fragte Xell. Genervt fasste Squall sich an die Stirn, schüttelte den Kopf und sagte: "Woher soll ich das denn wissen? Bin ich allwissend, oder was?" "Jaaa!", antworteten die anderen drei im Chor. Squall verdrehte die Augen. "Geht auf eure Zimmer und versucht zu schlafen. Wir sehen morgen weiter.", sagte er und ging auf sein Zimmer.

Als sie am nächsten Tag sich auf den Weg zum Zug machten, warteten Rinoa, Xell und Irvine am Bahnhof, während Squall die Fahrkarten kaufte. Ein galbadianischer Soldat stieß mit Xell zusammen, der sich gleich aufregte: "Hey! Kannst du nicht aufpassen, du Blindfisch!" "Hast du was gesagt?", drohte der Soldat und schon standen 10 weitere Soldaten um sie herum. Während Squall sich auf den Weg zurück machte, beobachtete er das Geschehen, fasste sich an die Stirn und schüttelte den Kopf. Er wollte gerade seinen Gefährten helfen, als er eine Gruppe Jugendlicher entdeckte, die die Soldaten in einen kurzen aber heftigen Kampf verwickelte. "Wer seid ihr?", fragte Squall misstrauisch, nachdem sich die Jugendlichen zu ihnen gesellt hatten. Ein

etwa 23 Jahre alter Rotschopf stellte sich ihnen mit einem Handschlag zur Begrüßung vor: "Hi, ich bin Wakka!" und zog seine Hand wieder zurück, da Squall nicht annahm. "Und das sind meine Jungs. Wir sind von der Widerstands Gruppe ‚Sharks'." "Und? Was wollt ihr von uns?", fragte Squall gelangweilt. Wakka hob fragend die Schultern: "Wir haben euch nur geholfen!" "Dann verzieht euch! Wir verpassen unseren Zug!", erwiderte Squall. Während Squall sich umdrehte, rannten zwei Gestalten auf die Widerstandsgruppe zu. "Wakka! Wakka! Unser Hauptquartier wurde angegriffen! Lyana wurde entführt!", rief die kleinere der beiden Gestalten. "WAS?", rief Wakka entsetzt. Völlig außer Atem kamen die beiden Männer bei der Gruppe an. Den kleineren der beiden Männer erkannte Squall sofort, da er ihn schon einmal auf dem Ball im Balamb Garden gesehen hatte. "He, wer bist du denn?", fragte er. "Äh, Tidus! Äh, Wakka?" Tidus schaute auf seine Uhr, zeigte drauf und sagte aufgeregt: "Wir müssen Lyana retten. Uns bleibt nicht viel Zeit! Die galbadianischen Soldaten wollen sie nach Deling City bringen!" Ungeduldig sagte Auron: "Hey, Leute! Wenn wir uns nicht beeilen, verpassen wir den Zug!" Mit einer einzigen Kopfbewegung deutete Squall den anderen an, in den Zug zu steigen. Tidus tat es ihm nach und sie stiegen ebenfalls in den Zug. Nachdem sich alle einen Platz gesucht hatten, sprach Tidus Squall an: "Ey, du! Sag mal! Wer seid ihr überhaupt und was macht ihr hier?" "Wir sind SEEDS und hatten den Auftrag, den Energieschild über Timber zu zerstören und wollen nun zurück zum Garden!", antwortete Squall. "Ey, sag mal, äh, ihr könnt uns nicht zufällig helfen?", fragte Tidus etwas verlegen. Genervt fragte Squall zurück: "Wobei?" "Na, ja", antwortete Tidus. "Die Hexe Edea hat meine Schwester Lyana entführen lassen und wir könnten noch etwas Unterstützung gebrauchen!" "Lyana? War das nicht das Mädchen auf dem Ball?", fragte Squall überrascht. Mit ausgestrecktem Arm deutete Tidus auf ihn. "ACH! DU? Du hast doch mit ihr getanzt?" Squall antwortete mit einem Nicken. Er sah fragend seine Gefährten an, die dann einstimmig nickten. "Okay, wir helfen euch.", gab er Tidus zu verstehen. Tidus streckte zum Dank seine Hand aus, doch Squall winkte ab.

Kapitel 3: Lyanas Rettung

Lyanas Rettung
Später am Bahnhof von Deling City:
Xell wippte unruhig hin und her und fragte: "Und? Wo ist sie jetzt? Also, ich meine deine Schwester, wie war noch gleich ihr Name?" Squall fasste sich an die Stirn, schüttelte den Kopf und antwortete genervt für Tidus: "Lyana!" Xell hüpfte plötzlich in die Luft: "Ja, hab ich doch gesagt!" Diesmal fasste sich Tidus an die Stirn und schüttelte den Kopf. Auron zückte eine Karte, breitete sie aus und schon standen alle um ihn herum. Doch Xell fand keinen Platz und versuchte hüpfend über die Schultern der anderen zu blicken. Eine rot markierte Straße zeigte den Weg zum Gebäude, wo Lyana gefangen gehalten wurde. Nachdem Auron die Karte weggepackt hatte, machten sich alle gemeinsam auf den Weg, Lyana zu retten.
"Warum wurde sie überhaupt gefangen genommen?", fragte Squall unvermittelt. "Hm," überlegte Tidus. "Sie ist gefangen genommen worden, weil die Hexe Edea einen jungen Hexenkörper braucht. Sie will ihre eigene Seele auf Lyana übertragen", erklärte Auron für Tidus. "Lyana ist eine Hexe?", fragte Irvine überrascht. "Yepp!", bestätigte Wakka. "Ist es noch weit?", fragte Rinoa völlig erschöpft. Xell hüpfte in die Höhe und rief aufgeregt: "Da, da vorne ist es doch!" Nach dem Motto "Rache ist süß" gab Irvine Xell einen Schlag in den Nacken und sagte: "Das soll das Gefängnis sein? Das ist nur ein Haus. Schau mal links rüber! Da ist das Schloss der Hexe!" "WOW!", staunte Xell. Tidus und Squall fassten sich gleichzeitig an die Stirn und schüttelten die Köpfe. Auron befahl: "Lasst uns gehen und Lyana aus diesem verdammten Schloss holen!" Tidus verschränkte die Arme vor der Brust, sah zu Auron auf und sagte: "Wer gibt hier eigentlich die Befehle?" "Äh, hm, äh!!!" Auron grinste verlegen und kratzte sich am Kopf. "Okay, lasst uns gehen!", befahl dann Tidus. Auf dem Weg mussten sie noch einen Wall überqueren. Bevor sie die Spitze des Walls erreicht hatten, legten sich alle blitzartig hin, um von den Soldaten, die auf der Brücke über dem Burggraben Wache hielten, nicht gesehen zu werden. Irvine kroch zwischen Tidus und Squall und belegte die 6 Wachen mit einem Giftzauber.
Nach ca. 10 Minuten war der Zugang zum Schlosstor frei. Mit all ihrer Kraft versuchten sie das Tor aufzuschieben und stolperten, nicht gerade unauffällig in den Schlosshof. "WOW!", sagte Wakka, "das war ja einfach aufzubekommen." "Das war aber auch das einzige, was einfach war! Schau mal nach vorn!", sorgte sich Rinoa. Xell und Wakka freuten sich mit erhobenen Fäusten: "Jaaaa, auf in den Kampf!", und sprinteten drauf los. Alle anderen schauten sich verwundert an und liefen hinterher.
Nach dem der Schlosshof gesäubert war, drangen sie in das Innere des Schlosses ein.
Als alle in den Thronsaal traten, sahen sie Lyana in der Mitte des Raumes auf einen Altar gefesselt liegen. Sie schien bewusstlos zu sein. Hinter dem Altar saß die Hexe Edea auf ihrem Thron. "Ich habe euch schon erwartet!", empfing sie die Kämpfer. Daraufhin fiel ein Käfig von der Decke und umschloss die SEEDS und die Sharks. Edea stand auf, ging mit langsamen Schritten auf den Käfig zu und erklärte: "Morgen früh könnt ihr zu sehen, wie ich eure kleine Freundin vernichte, um ewig herrschen zu können!" Hämisch lachend machte sie sich auf den Weg in ihre Gemächer.
"Hier kommen wir nie wieder raus!", schluchzte Irvine. Tidus, Auron und Wakka verdrehten die Augen. "Du Memme! Jetzt stell dich mal nicht so an!", sagte Wakka. "Keine Panik, ich knack das Schloss.", beruhigte Rinoa Irvine. Nach ein paar Minuten

waren die SEEDS und die Sharks befreit und konnten somit Lyana entfesseln und verschwinden, ohne großes Aufsehen zu erregen. Nachdem sie im nächsten Hotel angekommen waren, brachten Squall, Tidus und Auron, die die bewusstlose Lyana die ganze Zeit getragen hatten, das Mädchen ins Bett. Danach gingen alle auf ihre Zimmer, um sich selbst auszuruhen.
Am nächsten Morgen:
Es saßen bereits alle am Frühstückstisch im Speisesaal, nur Lyana fehlte noch. "Was meint ihr? Was wohl mit Lyana passiert ist?", fragte Tidus die anderen besorgt. Doch niemand antwortete ihm, da Lyana bereits in der Tür stand. Überrascht ging sie auf Squall zu und sah ihn an, fragte jedoch ihren Bruder: "Was machen denn die SEEDS hier?" Sie setzte sich auf den einzig freien Platz zwischen Tidus und Squall. "Äh, mhh, äh, äh, ja...", stammelte Tidus, worauf Auron für ihn antwortete: "ER hat die SEEDS gebeten, uns dabei zu helfen, dich zu befreien!" Dabei deutete Auron mit dem Finger auf Tidus. "Äh, ja, genau! Sag ich doch!", stammelte Tidus weiter. Zurückhaltend fragte Irvine: "Was ist denn überhaupt passiert, Lyana?" Zuerst schwieg Lyana, dann antwortete sie leise: "Vor ca. einer Woche haben Cifer und ich uns gestritten. Dann wollte ich gestern zu meiner Freundin gehen, um mit ihr darüber zu reden. Auf dem Weg zu ihr wurde ich von galbadianischen Soldaten angegriffen. Cifer war auch dabei. Er gab Befehle und, und..." Plötzlich liefen Tränen über ihre Wangen und sie lehnte ihren Kopf an Squalls Schulter, der verlegen zur Seite schaute. Xell rief lauthals über den Tisch hinweg: "Ey, Squall! Brauchst du ein Erdloch, wo du versinken kannst?" Squall lief rot an und sah Xell mit einem vernichtenden Blick an. "Wenn Blicke töten könnten, wäre Xell jetzt schon unter der Erde." Nachdem die anderen vor lachen fast erstickt waren, richtete sich Lyana wieder auf und griff nach einem Taschentuch. "...Na ja, und dann haben sie mich mitgenommen und mich auf diesem Altar gefesselt. Die Hexe wollte ihre Seele auf meinen Körper übertragen.", führte Lyana fort. Tidus nahm sie, um sie zu trösten, in den Arm. Nachdem Lyana sich beruhigt hatte, fragte Tidus: "Weißt du, warum Cifer das getan hat?" Lyana verneinte mit einem Kopfschütteln. Plötzlich tauchten zwei SEEDS aus dem Balamb Garden auf, um Squall neue Befehle von Direktor Cid zu übergeben. Sie übergaben ihm einen Brief und verschwanden sofort wieder. In dem Brief stand: "Neuer Auftrag! Sofortige Rückkehr zum Garden." Dies las Squall laut vor und die anderen SEEDS machten sich zum Abmarsch bereit. "Es wäre doch besser, wenn die Sharks mit uns kommen würden, oder Squall? Wir können Lyana nicht alleine lassen, weil die galbadianischen Soldaten sie bestimmt immer noch suchen!", sagte Irvine. "Na ja, ich weiß nicht.", sagte Squall verunsichert und warf einen Blick aus den Augenwinkeln zu Lyana. Wakka bemerkte es und rief: "Aha, so ist das!" Squall sah sich suchend nach einem Loch im Erdboden um. "Schon gut, wir schaffen das auch alleine", winkte Tidus ab. Squall drehte sich verlegen um und sagte kaum hörbar: "Irvine hat Recht. Lasst uns gehen." Plötzlich drehte er sich wieder mit einem Ruck um: "Aber dass das klar ist, ich gebe hier die Befehle!", und ging.

Kapitel 4: Auf der Suche nach der Death Blade

Auf der Suche nach der Death Blade
Zwei Tage später im Balamb Garden:
Sofort nach ihrer Ankunft wurden sie in das Büro des Direktors geschickt, wo sie vorher noch ein paar Minuten warten mussten, bis sie rein gerufen wurden. Direktor Cid stand mit dem Rücken zu ihnen und sagte: "Setzen Sie sich bitte!" "Aber wir haben nicht genug Platz", erwiderte Xell. Verdutzt drehte sich der Direktor um. "Und wer sind Sie?", fragte er die vier Unbekannten. "Wir sind eine Wiederstands Gruppe aus Timber und nennen uns Sharks. Ich heiße Tidus, das ist meine Schwester Lyana, und das sind Auron und Wakka.", stellte Tidus die Sharks vor. Squall erklärte, was geschehen war, nachdem sie den Energieschild zerstört hatten. Der Direktor hatte geduldig zugehört und gewartet, bis Squall zuende gesprochen hatte. Dann sagte er: "Nun zu ihren neuen Auftrag! Finden sie das Schwert "Death Blade" und töten sie die Hexe!" Er überreichte Squall eine Karte, wo die Stadt Zanarkand mit einem roten Kreis markiert war. Der Direktor machte sie darauf aufmerksam: "Auf der Karte sind vier Punkte eingezeichnet, wo sich das Schwert befinden könnte. Ich weiß leider nicht, in welchem dieser vier Punkte sich das Schwert befindet. Da müssten Sie schon selber suchen!" Alle verdrehten die Augen, stöhnten noch dazu und machten sich auf den Weg.
Eine Woche später am Waldrand südlich in der Nähe von Zanarkand:
"Wir sind jetzt schon sooo viel gelaufen, mit sooo vielen Zügen gefahren und mir ist schon sooo oft bei Schifffahrten schlecht geworden und jetzt müssen wir schon wieder laufen. Wann sind wir denn endlich da?", beschwerte sich Rinoa und setzte sich auf einen Stein am Ufer eines kleinen Sees. Alle drehten sich zu ihr um und Xell ließ einen seiner üblichen Sprüche los: "Wie? Kannst du schon nicht mehr? Ich bin noch topfit!" Rinoa verdrehte die Augen und stöhnte auf. "Es bringt nichts. Es ist schon spät. Lasst uns heute Nacht hier rasten!", sagte Squall, war in Gedanken jedoch ganz woanders. Nachdem sich alle außer Squall schlafen gelegt hatten, ging er zum Feuer hinüber und setzte sich auf einen Stein. Er dachte nach, starrte ins Feuer und warf dabei gezupfte Gräser und Stöckchen hinein. "Das kann doch nicht wahr sein. Warum muss ich nur die ganze Zeit an Lyana denken? Was ist das bloß für ein Gefühl? Hab ich mich wirklich in sie VERLIEBT? Warum denke ich überhaupt darüber nach? Das interessiert mich doch gar nicht! Pff! Ich sollte jetzt lieber schlafen!" Dann legte Squall sich hin und versuchte zu schlafen, was ihm jedoch nicht so recht gelang. Er drehte sich von einer Seite zur anderen, wobei er Lyana hin und wieder nachdenkliche Blicke zu warf.
Lyana hatte an diesem Abend nicht einschlafen können und beobachtete, wie sich Squall ans Feuer setzte. Sein Verhalten kam ihr merkwürdig vor. "Ich wüsste zu gerne, was er jetzt denkt. Na ja, irgendwie ist er ja ganz süß. Allerdings ist er nicht sehr gesprächig. Hoffentlich ergibt sich mal die Gelegenheit, mit ihm alleine zu sprechen. Ich sollte jetzt lieber versuchen zu schlafen, sonnst merkt er noch etwas." Nach etwa 20minütigem Hinundherwälzen der Beiden hörte man nur noch das friedliche Atmen der Schläfer.
Am nächsten Morgen:
Xell wachte als erster auf. Da noch alle zu schlafen schienen, dachte er sich: "Da kann ich ja noch eine Runde schwimmen gehen. Das hält fit." Er zog sich aus, nahm Anlauf

und sprang mit einem eleganten Kopfsprung in den See. Ca. 10 Minuten später wachten Lyana und Rinoa auf. Sie vernahmen ein Platschen im Wasser und schauten sich danach um. Sie sahen Xell, wie er in wenigen Minuten von der einen zur anderen Seite des Sees kraulte. Rinoa pfiff ihm bewundernd hinterher. Xell hatte es gehört, drehte sich um und wäre am liebsten im Wasser versunken. Plötzlich tauchte Squall hinter den beiden Mädchen auf und grinste schadenfroh. "Na, Xell? Brauchst du vielleicht ein Erdloch, in dem du versinken kannst?" Xell grinste verlegen zurück. Lyana sah zu Squall auf, der sie nicht wirklich wahrgenommen zu haben schien, und fragte neckend: "Wie? Du lachst???" Auf einem Bein stehend und mit den Armen rudernd, verlor Squall das Gleichgewicht und fiel vor Schreck in den See. Nach ein paar Sekunden tauchte Squall Wasser spuckend und mit Seetang in den Haaren wieder auf. Lyana lächelte belustigt. "Du siehst ja richtig niedlich aus, Squall! Soll ich dir aus dem Wasser helfen?", fragte sie und hielt ihm die Hand hin. "Gerne", sagte Squall schief grinsend, ergriff ihre Hand und... zog sie ebenfalls ins Wasser. Keuchend tauchte sie wieder auf und sah Squall wegschwimmen. "Na, warte!", flüsterte sie hinterlistig. Mit ihrer Hexenkraft formte sie eine große Welle und ließ sie über Squall zusammen schwappen. Xell, der inzwischen auf der anderen Seite des Sees herausgeklettert war, zog sich seine Hose an und sah Rinoa noch immer am Ufer stehen. Leise schlich er sich von hinten an und fragte sie unvermittelt: "Wie? Bist du immer noch nicht im Wasser?" Noch bevor Rinoa reagieren konnte, schubste Xell sie in den See und sprang hinterher. So entstand eine heftige Wasserschlacht. Von den Geräuschen und dem Lachen geweckt, rappelten sich die anderen auf und beobachteten das Geschehen. Wakka, der das ganze ziemlich lustig fand, sprang mit einer Arschbombe hinterher. Tidus und Auron schüttelten verwirrt die Köpfe und fragten sich, was in die anderen gefahren war. Irvine, der Squall schon ziemlich lange und gut kannte, fiel auf, dass sich irgendetwas an ihm über Nacht verändert haben musste. Allerdings gefiel es ihm, dass Squall endlich mal fröhlich war. "Ähm, hm, tja...", begann Tidus, doch Auron unterbrach ihn mal wieder. "Ich glaube, was er damit sagen will, ist, dass die Beiden ineinander verliebt sind." "Wer?", fragte Tidus etwas daneben. Auron sah ihn skeptisch an. "Lyana und Squall vielleicht, du Trottel?" "Na, gut. Lasst ihnen noch eine Weile ihren Spaß. Kommt, wir machen das Frühstück", forderte Irvine die anderen Beiden auf.

Eine halbe Stunde später:

Tidus trat ans Wasser und rief: "Hey Leute! Das Frühstück ist fertig!" Schlagartig wurde es still im Wasser. Wakka und Xell stürmten aus dem See und saßen zwei Sekunden später am Feuer. Squall mimte den Gentleman, kletterte zuerst aus dem Wasser und half dann den beiden Ladys heraus. Ein paar Minuten später saßen alle um das Feuer herum und genossen das leckere Frühstück. Danach machten sie sich wieder auf den Weg.

Am späten Nachmittag kamen sie im Zentrum von Zanarkand an. Squall zog die Karte, die er von Direktor Cid bekommen hatte heraus und studierte sie einen Moment. Dann sagte er zu allen: "Auf der Karte sind vier Punkte eingezeichnet. Wir müssten jetzt vier Gruppen à zwei Personen bilden. Wakka und Xell gehen zum Eistempel, Tidus und Auron gehen zum Feuerschlund, Rinoa und Irvine gehen zum Wolkenschloss und ich gehe äh, oh, ja, wir gehen zur Gewitterstätte. Auf geht's! Wir treffen uns wieder hier!"

Auf dem Weg zum Eistempel:

Xell und Wakka unterhielten sich über die Vergangenheit und dabei kam heraus, dass Wakka einen Bruder gehabt hatte, der ebenfalls Xell hieß. Sie kamen ins Gespräch.

"Echt?", fragte Xell. "Hmhm. Als ich neun Jahre alt war, sind er und meine Mutter spurlos verschwunden." "Kannst du dich noch an den Namen deiner Mutter erinnern?", fragte Xell neugierig. "Ja," überlegte Wakka. "Sie hieß Rikku." "Wie? Jetzt echt? Meine Mutter hieß auch so. Sie hat mir erzählt, dass ich einen 6 Jahre älteren Bruder habe. Den Namen habe ich aber vergessen. Aber sie hat mir erzählt, dass er mit sieben Jahren mit dem Messer unseres Vaters herumgespielt hat. Einmal hat er sich damit in den linken Unterarm geschnitten", erzählte Xell aufgeregt. Wakka schob seinen linken Ärmel hoch, strich gedankenverloren über die dortige Narbe und zeigte sie Xell. "Ich war es, der sich damals mit dem Messer geschnitten hat.", sagte er. Xell sah Wakka ungläubig an. "Das würde ja bedeuten, dass du mein Bruder bist?!" Wakka blieb stehen und nickte. Plötzlich umarmte Xell ihn und klopfte ihm brüderlich auf die Schulter. Sie waren Beide glücklich darüber, sich endlich wiedergefunden zu haben.
Zur gleichen Zeit, auf dem Weg zur Gewitterstätte:
Schweigend gingen Squall und Lyana nebeneinander her. Squall sah angestrengt zu Boden. Lyana stieß ihm mit dem Ellenbogen in die Seite. "Hey, was ist? Bist du mit einem Schweigezauber belegt worden oder warum sprichst du nicht mit mir? Heute Morgen hast du noch geredet wie ein Wasserfall", sagte sie und sah ihn fragend an. "Ähm, heute Morgen hatte ich auch gute Laune", sagte er schnell. Lyana verschränkte die Arme vor der Brust und sah ich skeptisch an: "Ach?! Wirklich?" "Ähm...," überlegte er. "Ja!" Lyana musste sich anstrengen, um nicht laut los zu kichern. "Warum lachst du?", fragte Squall. Sie trat einen Schritt näher an ihn heran und wie durch Zufall berührten sich kurz ihre Hände. Squall zuckte so heftig zusammen, als hätte er einen Stromschlag bekommen. Hastig trat er einen Schritt zur Seite. "Was ist? Hab ich dir gerade einen Stromschlag verpasst? Sorry, das wollte ich nicht, tut mir leid!", sagte sie halb belustigt, halb besorgt. Squall winkte ab. "Ne, ne! Schon..." Plötzlich stieß Lyana einen spitzen Schrei aus. "Squaaall!" Squall drehte sich ruckartig um und sah, dass ein Greif Lyana gepackt hatte. Er wollte sie festhalten, doch der Greif stieß sich bereits in die Höhe und ließ ihm keine Chance. So schnell er konnte, folgte Squall dem Greif, bis es der Weg nicht mehr zuließ. Leicht außer Atem blieb er stehen und beobachtete, wo der Greif mit Lyana hinflog. Er prägte sich den Standort des Nestes genau ein und begann, sich kletternd seinen Weg dorthin zu bahnen. Dabei dachte er über sich selbst nach: "Ich muss den anderen mehr vertrauen, sonst werden diejenigen, die mir nahe stehen verschwinden. Ich sollte mehr auf Lyana eingehen und mich nicht immer so blöd anstellen oder ich werde sie für immer verlieren." Squall überwand noch zwei weitere Felskanten, dann hatte er das Plateau, auf dem sich das Greifennest befand, erreicht. Hinter einem Felsvorsprung versteckt, beobachtete er das Nest. Die Greifenmutter war wieder weggeflogen, um weitere Nahrung für ihre fünf Jungen zu besorgen. Lyana versuchte, die Jungen mit Zaubern aufzuhalten, was ihr jedoch nicht gelang. Der Grund dafür war, das Greife immun gegen Zauber waren. Sie wich immer weiter bis an den Rand des Nestes zurück und dachte, sie wäre verloren, als eines der Greifenjungen mit ausgebreiteten Flügeln zum Sprung ansetzte. Lyana schloss die Augen und hoffte, dass es schnell vorbei sein würde. Doch der erwartete Aufprall blieb aus. Vorsichtig öffnete sie ein Auge und sah eine Gestalt mit erhobener Gun - Blade und zu ihr gekehrtem Rücken vor sich stehen. Ein großer Stein fiel ihr von Herzen, denn es war Squall. Nacheinander erledigte er die fünf Jungen und drehte sich lächelnd zu Lyana um. "Squall, pass auf! Hinter dir!", warnte sie ihn. Auch Squall hatte den Lufthauch hinter sich gespürt. Die Greifenmutter war zurückgekehrt. Sie schien sehr wütend zu sein und versuchte, mit ihrem Schnabel auf Squall einzuhacken. Dazu kam sie jedoch nicht, denn Squall hatte bereits seine Gun - Blade erhoben und

schlug dem Ungetüm den Kopf ab. Dann ließ er sich neben Lyana nieder, um sich ein wenig auszuruhen. Vor Freude warf sie sich ihm um den Hals. "Danke, Squall!", flüsterte sie ihm ins Ohr. "War doch selbstverständlich", grinste er verlegen. Auf einmal fiel ihm ein glitzernder Gegenstand an der anderen Seite des Nestes auf. "Schau mal, da glitzert irgend etwas", wies er Lyana darauf hin und schob sie sanft von sich, um das Ding zu holen. "Was ist das?", fragte er und zeigte Lyana eine gläserne Kugel mit der Inschrift "Ixion". "Gib mal her. Ich glaube, ich weiß, was das ist", sagte Lyana, ließ sich die Kugel geben und glitt mit der Hand über die Inschrift. Plötzlich öffnete die Kugel sich und ein gleißendes Licht erstrahlte. Als es wieder erloschen war, stand vor ihnen ein riesiges, schneeweißes Einhorn. Mit einer tiefen, kräftigen Stimme sprach es zu Lyana: "Ihr habt mich befreit. Von nun an werde ich immer an Eurer Seite sein, um Euch zu helfen, wann immer Ihr es wünscht." "Wow." Ehrfürchtig strich Squall über die seidenweiche Mähne des Einhorns. Vorsichtig stupste Ixion ihn an und bedeutete ihm damit, aufzusteigen. Squall griff in die Mähne, schwang sich auf den Rücken des Wesens und reichte Lyana die Hand. Sie griff danach und schwang sich hinter ihm auf das Einhorn. "Bring uns zur Gewitterstätte!", befahl Squall Ixion. Plötzlich stieg das Einhorn wiehernd auf die Hinterhand. Lyana erschrak und um nicht herunter zu fallen, legte sie die Arme um Squalls Taille. Mit wenigen Sätzen sprang Ixion den Berg hinab und brachte die Beiden sicher zur Gewitterstätte. Squall sprang von Ixions Rücken und hob dann Lyana herunter. Sie sahen sich um und entdeckten nur einen Steinaltar, um den herum 4 Säulen standen. Lyana untersuchte die Säulen genauer und entzifferte die Sätze, die in Ahl-Behd, einer alten Hexensprache, geschrieben waren: "Geht zum Tempel des Todes. Dort werdet ihr finden, was ihr sucht! Hm, es sieht so aus, als würden wir hier nichts mehr finden. Gehen wir zurück. Die anderen warten sicher schon." "Warte, ich habe hier noch etwas gefunden", erwiderte Squall und beugte sich über den Altar. Lyana ging zu ihm und legte ihre Hand auf seine Schulter, um sehen zu können, was ihn so faszinierte. "Oh", staunte sie. "Das sind zwei Runen. Das sind Schlüssel zu irgendetwas! Nimm sie mit und lass uns zurück reiten. Hast du gesehen, was das für Buchstaben sind? Ein E und ein L!" Sie schwangen sich auf Ixions Rücken und ritten zurück zum Zentrum von Zanarkand.
Eine halbe Stunde später auf den verlassen Marktplatz von Zanarkand:
"Meine Güte! Wo bleiben die denn? Die brauchen ja ewig!", beschwerte sich Tidus. Plötzlich sprang Xell auf und rief: "Da sind sie ja endlich!" Als Ixion vor den anderen stehen blieb, rief Wakka: "HA! Wusst' ich's doch, dass die Beiden zusammen kommen!" Squall und Lyana erröteten und erwiderten gleichzeitig: "Wir sind nicht zusammen!" Die Beiden schauten sich kurz an und sahen dann wieder weg. Hastig löste sich Lyana von Squall und sprang von Ixions Rücken. Langsam rutschte Squall ebenfalls herab und daraufhin verschwand das Einhorn. "Was war denn das gerade eben für ein Einhorn?", fragte Irvine interessiert. "Das war Ixion. Er ist eine Bestia. Bestia sind Wesen, die dir in jeder Situation helfen können. Sie können nur von Hexen beschworen werden", erklärte Lyana. "Und wo hast du diese Bestia gefunden?", fragte Rinoa. Daraufhin erzählte Lyana, was passiert war, als sie und Squall auf dem Weg zur Gewitterstätte gewesen waren. Nachdem die anderen gehört hatten, dass die Beiden eine gläserne Kugel gefunden hatten, reichten die drei Duos Lyana auch jeweils eine Kugel mit einer Inschrift: Shiva, Ifrit und Valfaris. Lyana befreite auch diese drei Bestia, die sich ihr ebenfalls anschlossen. Langsam wurde es dunkel und die Truppe machte sich auf zum nächsten Hotel. Nachdem sie die Zimmer gebucht hatten, gingen alle schlafen, außer Tidus und Lyana. Sie gingen in den Aufenthaltsraum, um sich zu unterhalten und setzten sich auf ein Sofa. "Sag mal!", fing Tidus an. "Läuft zwischen

dir und Squall irgendetwas?" "Tja, genau weiß ich das auch nicht. Ich weiß nur, dass ich mich ein bisschen in ihm verliebt habe", antwortete Lyana leise. "Und wie soll das jetzt weiter gehen?", fragte Tidus weiter. "Ich weiß es selbst nicht. Ich hab das Gefühl, dass er mich mag, aber ich weiß nicht, ob er mich liebt!" Sie legte verzweifelt ihr Gesicht in ihre Hände. Tidus legte seinen Arm um ihre Schulter und tröstete sie mit den Worten: "Ach, das wird schon!" Dann verließ er das Zimmer und ging zu Bett. Daraufhin ging auch Lyana zu Bett und schlief sofort ein.
Squall, der als erster wach wurde, ging ins Bad, wobei er an Lyanas Zimmer vorbei musste. Die Tür stand offen. Er lehnte sich an den Türrahmen und beobachtete sie. "So sieht sie noch viel hübscher aus, wenn sie schläft.", dachte er. "Guten Morgen, Squall!" Lyana war aufgewacht. Squall erwiderte hastig: "Guten Morgen!", und verschwand im Bad.

Kapitel 5: Bahamuts Prüfung

Bahamuts Prüfung
Während des Frühstücks sprachen sie über die Inschriften und Runen, die jede Gruppe gefunden hatte. Squall holte die Karte hervor, studierte sie einen Moment und zeigte dann auf eine nicht markierte Stelle. "Das scheint der Tempel des Todes zu sein. Also gehen wir dort hin!", sagte er. Nachdem Frühstück machte sich die Truppe auf den Weg. Als sie schon etwa zwei ein halb Stunden gelaufen waren, trafen sie auf ein überdimensionales Hindernis: Eine Treppe mit 465 Stufen. "Squall, du trägst uns aber die Treppe hoch!", beschwerte sich Rinoa. Xell schien heute seinen hilfsbereiten Tag zu haben und sagte: "Kein Problem, ich trag dich schon, Rinoa. Aber Lyana musst du übernehmen, Squall, denn zwei schaffe ich nicht!" Rinoa kletterte auf Xells Rücken und er ging voran. Die anderen folgten Xell und Lyana wusste nicht genau, was sie tun sollte. Sie winkte ab und folgte ebenfalls den anderen. Squall hob die Schultern und stapfte hinterher. Nach ca. 150 Stufen brach Lyana zusammen und Squall fing sie auf. "Hast du ein Glück, dass ich hinter dir gegangen bin. Soll ich dich vielleicht doch tragen?", fragte er besorgt. Lyana nickte nur und kletterte umständlich auf seinen Rücken. So ging's dann weiter, bis sie schließlich den Gipfel erreicht hatten. Aus den Wolken schälte sich ein riesiger Turm mit einem großen Portal. Nachdem Xell und Squall die beiden Mädchen abgesetzt hatten, überreichten die anderen Squall ihre Runen. "Ob wir das Portal wohl aufbekommen, wenn wir die Runen in die Inschrift einsetzen?", fragte Rinoa. Tidus antwortete: "Ja, ich denke schon." Plötzlich fragte Xell: "Was meint ihr? Wie bekommen wir das Tor wohl auf?" Tidus und Squall fassten sich an die Stirn und schüttelten gleichzeitig die Köpfe. Auf einmal fingen alle, außer Squall, Tidus und Xell, an zu lachen. "Warum lacht ihr?", fragte Tidus. Lyana antwortete glucksend: "Du und Squall, ihr werdet euch von Tag zu Tag ähnlicher!" "Wieso?", fragte Squall verwirrt. "Es ist einfach schön anzusehen, wie ihr euch an die Stirn fasst und gleichzeitig den Kopf schüttelt!", antwortete Lyana. "Und wie kriegen wir jetzt das Tor auf?", quatschte Xell dazwischen. Alle wandten sich von Xell ab und Squall setzte die Runen in die Schriftzeichen ein. Das Portal öffnete sich knarrend. Xell schaute Squall verdutzt an und sagte nickend: "Krasse Sache, Alter!" Sie durchschritten das Portal und sahen sich im Inneren des Turmes einer weiteren Treppe gegenüber. Rinoa hielt sich an Xell fest, um nicht zusammen zu brechen. Sie stöhnte: "Nee, ne! Das darf doch jetzt nicht wahr sein. Schon wieder Treppen! Gibt's denn hier keinen Aufzug?" "Keine Sorge! Ich trag dich. Ich habe die eine Treppe geschafft, also schaffe ich diese auch!", gab Xell an. Rinoa kletterte auf seinen Rücken und Xell ging wieder voran. Squall fragte Lyana: "Soll ich dich wieder tragen?" Sie nickte und kletterte wieder auf seinen Rücken. Dann folgten sie alle Xell. Nach 325 weiteren Stufen waren sie endlich oben angekommen. Xell, der zuvor so angegeben hatte, lehnte sich als erster an die Wand, um eine kleine Verschnaufpause zu machen. Dann tat es Squall ihm gleich. Nach 10 Minuten gingen sie einen langen Gang, der sich vor ihnen erstreckte, entlang. 500 Meter weiter standen sie vor einer weiteren Tür, die sich leicht öffnen ließ. Irvine und Wakka sahen zwei Schwerter in einem Amboss stecken und versuchten sie heraus zu ziehen. Doch dies gelang ihnen nicht. "Wartet", sagte Lyana. "Auf den Schwertern steht etwas: Nur der Hexenritter, seht, der alle Prüfungen besteht, und würdig ist, dieses Schwert zu nehmen, wird es schaffen, es aus dem Eisen zu ziehen. Also kann das schon mal keine Frau sein. Wakka und Irvine

auch nicht, da ihr es ja nicht rausziehen konntet. Auron und Xell, versucht ihr es doch mal!" "Ne, keine Chance!", sagte Xell und Auron brummte zustimmend. Tidus und Squall schauten sich an. "Tja, dann müssen wir wohl ran!" Kaum als sie die Griffe der Schwerter berührten, glühten fünf Kristallsäulen um den Amboss herum in einem grellen Blau auf. Jede dieser Säulen schoss einen Strahl ab, die sich alle in der Mitte über den Schwertern bündelten. Es bildete sich eine Lichtkugel, die immer größer wurde. Plötzlich schossen davon strahlen in alle Richtungen, aus denen sich ein riesiger Drache bildete. "Ich bin Bahamut, der Wächter der Death Blade!", sagte der Drache mit einer tiefen und bedrohlichen Stimme. "Ihr habt mich geweckt, also könnt nur ihr die auserwählten Hexenritter sein. Ich bin eure letzte Prüfung." Mit einer heftigen Handbewegung fegte der Drache Irvine, Rinoa, Wakka, Xell und Auron zur Seite und ließ eine durchsichtige Mauer entstehen, um sie davon abzuhalten in den bevorstehenden Kampf einzugreifen. "Nur die Hexenritter und die Hexe, die sie beschützen wollen, dürfen gegen mich kämpfen. Wenn ihr mich besiegt, schließe ich mich euch an und die Schwerter gehören euch. Doch wenn nicht, so werdet ihr einen grausamen Tod erleiden!" Squall drehte sich noch einmal zu den anderen um und sah wie Xell ermutigend den Daumen hob. Bahamut brüllte auf und warf eine riesige Flammenkugel auf sie. Lyana konnte diese mit Eis erstarren lassen. Die Kugel fiel zu Boden und zersplitterte. Daraufhin beschwor sie Ixion, der ihr sofort zu Hilfe eilte. Mit Aurora - Strahl und Aerospark griff er Bahamut an, doch nach einigen Attacken des Drachen war er schon ziemlich erschöpft und wurde von Lyana zurück gerufen. Nun griff Tidus mit seiner Spezialtechnik Saltohieb an und schmetterte Bahamut zu Boden. Doch der Drache richtete sich wieder auf und spieh den Kämpfern einen Blitzstrahl entgegen, der Lyana kampfunfähig machte. Als Squall das sah, schrie er auf und griff Bahamut mit seiner Spezialtechnik Herzensbrecher an, wobei Bahamut die Hälfte seiner Lebenspunkte verlor. Tidus belebte Lyana mit dem Zauber Erzengel, woraufhin sie Shiva beschwor. Deren Diamantenstaub fror Bahamut für kurze Zeit ein. Tidus und Squall setzten jetzt ihre Spezialtechniken Energieregen und Schicksalszirkel ein und machten die Bestia somit kampfunfähig. Völlig erschöpft brach Bahamut zusammen und sagte keuchend: "Ihr habt mich besiegt. Die Schwerter gehören Euch. Ich schließe mich Euch an, Lyana." Dann verschwand der Drache und Squall und Tidus konnten die Schwerter aus dem Amboss ziehen. Tidus drehte sich zu den anderen um und bedeutete ihnen mit einer Handbewegung zu ihnen zu kommen. Während dessen fiel Lyana Squall vor Freude um den Hals und küsste ihn auf den Mund. Ausnahmsweise hielten die anderen mal die Klappe und beobachteten das "Pärchen". Als Lyana bewusst wurde, was sie da tat, wollte sie sich so schnell wie möglich von Squall lösen, doch er legte einen Arm um ihre Taille und zog sie noch näher zu sich. Nachdem Squall Lyana los gelassen hatte, sah er ihr tief in die Augen, strich ihr zärtlich eine Strähne ihres weißblonden Haares aus dem Gesicht und sagte leise: "Ich liebe dich!" "Ich liebe dich auch!", erwiderte sie. "Kommt, Leute! Wir gehen schon mal raus und lassen die Beiden noch einen Augenblick alleine!", befahl Tidus leise und ging. Einige Minuten später sah Squall sich verdutzt um. "Nanu, wo sind denn alle???" Lyana zuckte nur mit den Schultern. Er gab ihr noch einen Kuss, nahm sie bei der Hand und gemeinsam gingen sie raus. Draußen warteten die anderen bereits auf sie. Xell und Wakka stellten sich rechts und links an die Tür und begannen den Hochzeitsmarsch zu summen. Als die beiden Verliebten durch die Tür traten und das Gesumme hörten, waren sie es leid, von den anderen genervt zu werden. Gleichzeitig und natürlich ohne sich loszulassen, gab Lyana Wakka und Squall Xell jeweils eine Ohrfeige. "Das habe ich jetzt gebraucht!", sagte Squall erleichtert und gemeinsam gingen sie hinaus.

Wieder zurück im Hotel:
Während Squall die Zimmer reservierte, warteten die anderen im Aufenthaltsraum auf ihn. Ein paar Minuten später kam Squall herein und sagte: "Es sind nur noch ein Dreierzimmer und ein Viererzimmer frei, wegen dem Blitzball Turnier, das Morgen hier stattfindet. Wir müssen die Zimmer teilen!" Xell fiel auf: "Fehlt da nicht noch ein Bett?" "Äh nö! Wieso?", erwiderte Squall fragend. "Hallo-ho! Wir sind acht Personen und nur sieben Betten? Das geht doch gar nicht!" "Geht ja wohl!", erwiderte Squall. "Häääää?", machte Xell und zählte die Betten und die Personen an den Fingern ab. "Geht eben nicht, da fehlt ein Bett!", sagte Xell zu ihm verwirrt. Squall klatschte sich mit der Hand gegen die Stirn. "Ach, jetzt verstehe ich, was du meinst! Lyana und ich schlafen in einem Bett!" "Wie? In einem Bett?", fragte Tidus entgeistert. "Na ja! Warum denn nicht?", erwiderte Lyana gelassen und ging schon mal vor. Squall verabschiedete sich von den anderen, indem er sagte: "Irvine und Xell können bei uns schlafen, die anderen nehmen das Viererzimmer! Gute Nacht.", dann folgte er Lyana. Als Squall ins Zimmer kam, lag Lyana bereits im Bett und wartete auf ihn. Er zog sich aus, bis auf die Boxershorts, und legte sich neben Lyana. Sie schlang einen Arm um seine Hüfte und legte ihren Kopf auf seine muskulöse Brust. Mit seinen starken Armen hielt Squall sie fest und drückte sie zärtlich an sich. So schliefen sie gemeinsam ein.
Am nächsten Morgen wachte Squall auf und schaute auf seine Armbanduhr; 11.30 Uhr. Sanft strich er Lyana, die immer noch in seinen Armen lag, eine Haarsträhne aus dem Gesicht und merkte, dass sie noch schlief. Da dachte er sich: "Na, gut, da kann ich ja auch noch schlafen." Er wollte gerade die Augen schließen, als Lyana wach wurde und den Kopf anhob. Liebevoll strich sie mit ihrer Hand über seine Brust. "Guten Morgen! Hast du gut geschlafen?", fragte er sie. Lyana nickte und gab ihm einen langen leidenschaftlichen Kuss. Ein paar Minuten kuschelten sie noch miteinander, dann war es an der Zeit, aufzustehen. Sie zogen sich an und gingen in den Speisesaal, um noch ein verspätetes Frühstück einzunehmen. Danach gingen sie zu den anderen in den Aufenthaltsraum, um den bevorstehenden Kampf mit der Hexe zu besprechen. Squall erklärte ihnen den Plan: "Wir müssen einen Soldaten gefangen nehmen, um herauszufinden, wo sich die Hexe versteckt hält. Und dann wird Edea sterben. Also, los!" Nun machten sie sich auf den Weg, und entführten den ersten galbadianischen Soldaten, der ihnen begegnete. Von ihm erfuhren sie, dass sich die Hexe in der Stadt Kalimdor, auf dem Kontinent Estahr, versteckte. "Auf nach Estahr!", rief Xell und sprang vor Freude in die Luft.

Kapitel 6: Der letzte Kampf

Der letzte Kampf
Sechs Tage später an den Ufern des Kontinents Estahr:
Nach einer Weile, als sie in Richtung Zentrum gegangen waren, nahm Xell Lyana beiseite und fragte sie: "Du liebst Squall aber wirklich?" "Na klar! Wieso?", fragte sie verwundert zurück. "Nur so!", antwortete Xell beruhigt und ging wieder zu den anderen. Lyana sah ihm fragend hinterher und ging dann weiter.
Einige Stunden später kamen sie in der Stadt Kalimdor an. Erschöpft ließ sich Rinoa auf eine Wiese sinken und gähnte: "Ich kann nicht mehr. Lasst uns bitte fünf Minuten Pause machen!?" "Wir haben keine Zeit eine Pause zu machen. Wir müssen weiter, ansonsten entwischt uns die Hexe noch!", sagte Irvine. "Ja, ja! Ihr könnt ja schon mal vorgehen. Ich komm gleich nach!", sagte Rinoa abwinkend. "Aber du weißt ja das auch hier Monster lauern?", machte Xell sie darauf aufmerksam. "Wo?", fragte sie hastig und versteckte sich hinter Xell. Er griff nach ihrer Hand und zog sie mit: "Kannst doch nicht schlapp machen!" Rinoa wehrte sich nicht und ließ sich widerspruchslos mitzerren. Plötzlich schrie Wakka aufgeregt Squall, der neben ihm lief, ins Ohr. "Boah! Schaut euch mal dieses Schloss da an! Ist das riesig! Lasst uns mal eine Besichtigungstour machen!" Squall hielt sich die Hand vors Ohr und sah Wakka böse an: "Ahh, sag mal spinnst du, mir so ins Ohr zu schreien!?" Wakka grinste und sagte verlegen: "Sorry, war nicht mit Absicht. Aber ich will das Schloss besichtigen." "Klar, und dabei Gefahr laufen, der Hexe in die Arme zu rennen!", erwiderte Auron. "Ja , natürlich!", meinte Wakka begeistert, bis ihm klar wurde, was Auron da überhaupt gesagt hatte. "Ähh, natürlich nicht!", verbesserte er sich schnell. "Vielleicht sollten wir uns doch im Schloss umsehen. Wenn Auron Recht hat, hält sich die Hexe dort versteckt," erklärte Squall. "Lasst uns gehen!", befahl er und legte einen Arm um Lyanas Schulter. Nach 15 Minuten kamen sie am Schloss an und 20 galbadianische Wachen stürmten auf sie zu. Squall und Tidus sahen sich an, zogen ihre neuen Schwerter und warteten Seelenruhig auf den Angriff der Soldaten. Etwa zwei ein halb Sekunden später, waren alle Soldaten erledigt. Xell, der lebende Pingpongball rief enttäuscht: "Und ich? Kriege ich denn keinen Soldaten? *Schnief*!" Nun war der Weg zum Schloss frei. Das Schlossportal stellte schon ein größeres Problem da, denn es war magisch versiegelt. Sie versuchten, mit allen Waffen die sie hatten, das Portal aufzubrechen, doch es gelang ihnen nicht. Selbst, als Lyana ihre Hexenkräfte einsetzte, hielt das Portal stand. Wütend stapfte sie auf und beschwor dann Ixion. Verzweifelt bat sie das Einhorn: "Öffne bitte das Portal für uns!" Ixion nickte schnaubend, trat auf das Portal zu und erhob sich auf die Hinterhand. Mit einem lauten Wiehern ließ er sich gegen das Tor fallen, das unter seinem Gewicht zersplitterte. Lyana bedankte sich bei Ixion, worauf es wieder verschwand. Dann gingen sie hinein und wurden von weiteren Soldaten empfangen. Diesmal ließen Squall und Tidus die anderen die Soldaten erledigen. Xell und Wakka stießen einen Freudenschrei aus: "Yeah!", und stürmten gemeinsam auf sie los. Nachdem die anderen die Soldaten erledigt hatten, machten sie sich auf die Suche nach dem Thronsaal. Als sie ihn endlich im höchsten Turm des Schlosses gefunden hatten, betraten sie den Saal. Dort fanden sie eine andere Hexe vor. Es war nicht Edea, oder? "Ich habe euch schon erwartet!", empfing sie die Gruppe. "Wie jetzt? Schon wieder?", fragte Xell genervt. Irvine sah sofort an die Decke und fragte nervös: "Hier gibt es

aber keinen Käfig, der von der Decke fallen könnte, oder?" Die Hexe antwortete: "Nein, aber einen der aus dem Boden raus schießt!", und schon waren sie gefangen. Squall fasste sich an die Stirn und schüttelte den Kopf, da Irvine vor Panik zu schluchzen anfing: "Ich will hier raus!" Tidus und Squall zogen ihre Schwerter und zerstörten damit den Käfig. "Wie könnt ihr es wagen?!", rief die Hexe entrüstet. "Wo ist die Hexe Edea?", fragte Auron gelassen. "Erkennt ihr mich denn nicht? Das muss wohl an meinem neuen Körper liegen!", erklärte sie hämisch lachend. "Die ist aber hässlich!", tuschelte Rinoa zu Lyana rüber. "Meint ihr eigentlich ich bin taub?", rief die Hexe erzürnt und schleuderte einen Blitzstrahl auf Rinoa und Lyana. Lässig hob Lyana die Hand und absorbierte die Energie! Neben dem Thron standen zwei Säulen, auf denen jeweils eine Kugel lag. Dann strich Edea über die Inschrift der linken Kugel. "Bevor ihr gegen mich kämpft, müsst ihr erst mal gegen Diabolos antreten!", sagte sie und die teufelsähnliche Gestalt griff Lyana an. Sie war davon so überrascht, dass sie sich nicht wehren konnte, kampfunfähig wurde und zu Boden fiel. Tidus belebte sie mit Erzengel wieder und Squall setzte seine Spezialtechnik Herzensbrecher ein und machte Diabolos kampfunfähig. Dieser sank zu Boden und knurrte mit tiefer Stimme: "Ihr habt mich besiegt. Ich werde mich euch anschließen, Lyana!" Wütend schrie die Hexe auf: "Arrrgh! Ihr verfluchten... Ich werde euch vernichten!", sie deutete mit dem Zeigefinger auf Irvine und fror ihn somit ein, ließ aber nicht von ihm ab. Lyana wollte den Strahl absorbieren, doch da der Strahl zu stark war, fror sie gleich mit ein. Squall und Tidus, denen das überhaupt nicht gefiel, wollten auf die Hexe zu stürmen, als diese plötzlich über die zweite Kugel strich. Daraufhin tauchte ein riesiger Wolf, namens Fenrir, auf, der auf Edeas Befehl die Beiden angriff. Währendessen versuchten Auron und Rinoa Lyana, Wakka und Xell und Irvine mit Feuerzaubern aufzutauen. Ein mächtiger Steinhagel fiel auf Squall und Tidus herab, der ihnen die Hälfte der HP abzog. Gleichzeitig griffen die Beiden mit Herzensbrecher und Saltohieb Fenrir an, der darauf zusammenbrach und wieder in seiner Kugel verschwand. In der Zwischenzeit hatten es die anderen geschafft, Lyana und Irvine vom Eis zu befreien, wobei sie den Zorn der Hexe auf sich zogen. Edea schleuderte vier mächtige Feuerkugeln auf Auron, Rinoa, Wakka und Xell, die sofort kampfunfähig zusammenbrachen. Lyana bemerkte, dass Squall und Tidus schon ziemlich erschöpft waren und einige ihrer HP eingebüsst hatten. Mit dem Zauber Vigra heilte sie die Beiden. Edea wurde noch wütender und schleuderte zwei Wasserkugeln auf Squall und Tidus. Lyana stellte sich vor Squall, um wenigstens eine der beiden Wasserkugeln zu absorbieren. Doch Tidus wurde hart erwischt. Er fiel kampfunfähig zu Boden und wurde sofort von Lyana mit Erzengel wiederbeleb. Dann stürmten Tidus und Squall auf die Hexe zu, die abwehrend ihre Hände vors Gesicht hob. Squall schwang sein Schwert und enthauptete damit die Hexe, während Tidus sein Schwert ihr in den Unterleib rammte. Die Hexe fiel auseinander und löste sich für immer auf. In der Zwischenzeit hatte Lyana die anderen wiederbelebt und ging zu Edeas Thron. Dort lag noch auf einer der Säulen die Kugel der Bestia Fenrir. Mit ihrer Hand strich sie über die Inschrift und befreite den Wolf, der sich ihr anschloss. Tidus und Squall ließen sich erschöpft an der Wand zu Boden sinken. Grinsend sahen sie sich an und als Squall Tidus die Hand entgegenstreckte, schlug er ein. Lyana ging auf die beiden zu, setzte sich zwischen sie und gab Tidus einen Kuss auf die Wange. Dann drehte sie sich zu Squall, legte ihre Arme um seinen Hals und gab ihm einen zärtlichen Kuss. "Ey, Alter! Gib 5!", rief Xell und hielt Auron die Hand hin. Auron brummte überlegend und schlug dann ein. Xell stieß seine Faust in die Luft, "Yeah!" und schaute zu Rinoa hinüber. Sie sahen sich einen Moment lang an. Xell streckte seine Arme aus und Rinoa lief auf ihn

zu. Sie warf sich ihm um den Hals, er legte seine Arme um sie und wirbelte sie herum. Er küsste sie verlangend.
Nun machten sie sich auf den Rückweg zum Balamb Garden, wo sie sich dann Urlaub nahmen.